

## Vorwort

Das vergangene Jahr stand auch im Bezug auf die Wissenschaftsfreiheit im Schatten des Nahostkonflikts im Gefolge der Terroranschläge des 7.10.2023 durch die Hamas in Israel, die Reaktion Israels erregte die Gemüter weltweit, auch im Wissenschaftsbereich. Einerseits wurden jüdische Studierende attackiert und Wissenschaftler an ihrer Arbeit durch die propalästinensischen Proteste behindert, was vom Netzwerk klar verurteilt wurde. Andererseits wurden aber auch Wissenschaftler mit der Begründung von Vorträgen eingeladen, sie verbreiteten antisemitische Ressentiments. Das wirft schwierige Fragen auf, wenn diese Wissenschaftler selbst zum Boykott israelischer Wissenschaftler aufrufen, kann aber dennoch die Wissenschaftsfreiheit verletzen; das Netzwerk hat die Ausladung der US-amerikanischen Philosophin Nancy Fraser jedenfalls kritisiert.

Das Netzwerk selbst wurde ebenfalls offen attackiert, und zwar durch die Präsidentin der TU Berlin, Prof. Dr. Geraldine Rauch sowie die SPD-Bundstagsabgeordnete Dr. Carolin Wagner. Hintergrund war in beiden Fällen die Solidarität mit als „rechts“ bezeichneten Kollegen, die aus Sicht des Netzwerks und auch des Grundgesetzes ebenfalls den Schutz der Wissenschaftsfreiheit genießen. Diese Angriffe veranlassten das Netzwerk, beiden im Oktober den Negativpreis der Wissenschaftsfreiheit zu verleihen, neben dem Hochschullehrer Seesemann, der ein Einschreiten des Rektorats der Universität Frankfurt gegen eine von Susanne Schröter veranstaltete Tagung dort forderte. Der Positivpreis des Netzwerks wurde im Februar verliehen, geehrt wurde Bernhard Kempen für sein Engagement für die Wissenschaftsfreiheit als Präsident des DHV.

In diesem Jahrbuch finden sich auch wiederum Beiträge, die die Wissenschaft thematisieren. Der Beitrag von *Flaig* thematisiert die Auswirkungen der Strafbarkeit der Bewertung historischer Ereignisse auf die Geschichtswissenschaft im deutsch-französischen Vergleich. *von Heeremann* diskutiert in seinem Beitrag die Auswirkungen von Sprachregelungen auf die Wissenschaftsfreiheit. In eine ähnliche Richtung geht auch der Beitrag von *Wirrerr*, der neben der Emotionalität und Übergriffigkeit auch die aktuellen Tendenzen um das Gendern inhaltlich kritisiert. *Klauk* thematisiert die Einschränkungen der freien Debatte in der Psychologie am Beispiel der Intelligenzforschung.

*van der Heyden* wendet sich in seinem Beitrag der Verbreitung von „Fake News“ in einem in die DDR-Vergangenheit reichenden Fall zu. *Marenbon*

diskutiert in seinem Beitrag die Bedrohung der Wissenschaftsfreiheit an den britischen Universitäten durch „Equality, Diversity, Inclusion“ (übersetzt von *Asch*) und erweitert somit den Blick auf das europäische Ausland.

Der Beitrag von *Haas* analysiert kritisch den Philosophen Michel Foucault, der als einer der Wegbereiter der Ideologie des Postkolonialismus gilt. Im Beitrag von *Leonhardt* geht es um die Verwendung des Begriffs „Rasse“, die Debatte darüber ist weitgehend tabuisiert.

Auch Rezensionen finden sich im Jahrbuch wieder, *Jesse* rezensiert das von Hopf herausgegebene Jahrbuch der Meinungsfreiheit in seinem zweiten Jahrgang; *van der Heyden* widmet sich in seiner Rezension dem von Chichester und Gisler in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern herausgegebenen Werk über „Koloniale Tiere“. Außerdem abgedruckt ist das „Thesenpapier zur Wissenschaftsfreiheit“ der *Fachgruppe Psychologie im Netzwerk Wissenschaftsfreiheit* laut Beschluss der Fachgruppenversammlung vom 4. Dezember 2023.

*Die Herausgeber*